

MBA in Deutschland

SONDERBEILAGE

FINANCIAL TIMES
DEUTSCHLAND

MONTAG, 14. JUNI 2010

Neue Schulen wagen sich vor

Viele Business-Schools haben derzeit Probleme, sich zu finanzieren. Trotzdem trauen sich immer wieder neue Mitspieler auf den schwierigen deutschen Markt. Darunter auch Universitäten mit fragwürdigen Angeboten

VON BÄRBEL SCHWERTFEGER

Mit der Kühne Logistics University (KLU) in Hamburg startet im Oktober das derzeit wohl ambitionierteste, aber auch vielversprechendste Hochschulprojekt. Die private Hochschule fokussiert sich auf die Bedeutung von Logistik für die Unternehmensführung und will neben Logistik-Studiengängen auch MBA-Programme anbieten. Sie soll von Anfang an nach internationalen Standards aufgebaut werden, mit international renommierten Professoren und hochkarätiger Forschung. „Unser Benchmark sind nicht die deutschen Hochschulen“, sagt Markus Baumann, Geschäftsführer der KLU und langjähriger Geschäftsführer der Bucerius Law School. Konkurrenten seien eher die Business-Schoolen in aller Welt. An Geld mangelt es nicht. Hinter der KLU steht die Kühne-Stiftung mit einem geschätzten Vermögen von mehr als 4 Mrd. €. Im baden-württembergischen Heilbronn setzt die von der Dieter Schwarz Stiftung geförderte German Graduate School of Management and Law (GGS) dagegen auf regionale Stärke. Ziel sei es, ein gutes internationales Angebot für die Region anzubieten, sagt Dirk Zupancic, Leiter der Dekan der staatlich anerkannten

GGS. Fokus sind berufsbegleitende Studiengänge an der Schnittstelle von Management und Recht mit dem Ziel, verantwortungsbewusste Führungskräfte auszubilden. Dazu gehört ein MBA-Studium mit den drei Vertiefungen Leadership, International Business und Process Management and Innovation. Rund 120 Studierende sind derzeit an der GGS eingeschrieben. Die Hälfte der Studiengebühren in Höhe von 24 000 € übernimmt die Dieter Schwarz Stiftung. „Wir gehören zu den Startups unter den Business-Schools und müssen erst einmal unsere Reputation aufbauen“, sagt Zupancic. Einen hohen Stellenwert habe dabei die Forschung. Da wolle man schon mit den Universitäten mithalten.

Der GGS-Dekan ist davon überzeugt, dass es in Deutschland einen Bedarf an qualifizierter Managementweiterbildung für erfahrene Führungskräfte ohne betriebswirtschaftliche Vorkenntnisse gibt. „Das funktioniert nicht mit kurzen Seminaren“, sagt Zupancic. „Da gibt es keine Alternative zum MBA.“

Mit der KLU und der GGS wagen sich zwei finanzstarke Newcomer auf den mit über 200 Programmen längst

überfüllten deutschen MBA-Markt. Die Mehrzahl der Anbieter leidet dagegen unter chronischer Unterfinanzierung. Selbst die von 25 führenden Konzernen gegründete European School of Management and Technology (ESMT) in Berlin schaffte es seit ihrer Gründung 2002 bis heute nicht, das anvisierte Stiftungskapital von 100 Mio. € aufzutreiben. ESMT-Präsident Lars-Hendrik Röller will bis 2014 weitere 100 Mio. € einsammeln – ein reichlich unrealistisches Vorhaben.

In Hannover kämpft die 1999 gegründete Gisma Business School um ihre weitere Finanzierung. Bisher wurde die zur Leibniz Universität gehörende Managementschule mit 1,2 Mio. € pro Jahr vom niedersächsischen Wirtschaftsministerium unterstützt. Nun droht der Sparkurs.

Doch mit den Studiengebühren allein lässt sich keine Business-Schule finanzieren, zumal die Nachfrage noch beschränkt ist. „Der Markt ist verdammt hart“, sagt Jens Wüstemann, designierter Präsident der Mannheim Business School.

Mannheim gehört zu den wenigen deutschen Schulen, die es in die internationale Topliga schaffen dürfte. Alle MBA-Klassen im Vollzeit-MBA und den beiden Executive MBAs sind voll. Doch statt auf die Vergrößerung der Programme setzt man auf eine strengere Auswahl und die Einführung neuer Studiengänge wie den Mannheim & Tongji Executive MBA in Kooperation mit der renommierten Tongji-Universität in Shanghai. Der Erfolg Mannheims liegt auch darin, dass die gesamte Fakultät der Universität von Anfang an hinter der Business-Schule stand.

Anderswo ist das MBA-Programm oft nur das Hobby eines oder mehrerer Professoren. Viele Studiengänge starten daher mit weniger als zehn Teilnehmern und verschwinden wieder. Dazu kommt die Unsitte, spezialisierte Master-Programme fälschlicherweise mit dem Label MBA zu schmücken. „Wenn ich mir die vielen MBA-Programme anschau, dann frage ich mich, ob die Anbieter jemals verstanden haben, was ein MBA ist“, sagt Jürgen Weigand, Akademischer Direktor der MBA-Programme an der WHU – Otto Beisheim School of Management in Vallendar, einem der führenden MBA-Anbieter in Deutschland.

Die Unkenntnis bei Professoren und selbst bei Dekanen sei erschreckend, bestätigt Hanspeter Vietz, Leiter MBA-Programme an der Universität Augsburg. Manche hielten den MBA sogar für die neue Bezeichnung des Diplom-Kaufmanns. Während die Fachhochschulen immer neue MBA-Studiengänge auf den Markt werfen, ignorieren die großen Universitäten den MBA-Markt weitgehend. So hat sich die Universität zu Köln wieder komplett von der postgradualen Managementausbildung

verabschiedet. Zumindest bis 2007 gab es dort sogar eine International School of Executive Management (ISEM) und auch ein MBA-Programm. Beides ist verschwunden. Ein neues MBA-Programm ist nicht geplant. Dabei hatte sich Köln 2008 sogar um eine Akkreditierung bei Equis (European Quality Improvement System) – dem neben der

AACSB wichtigsten internationalen Gütesiegel für Business-Schulen – bemüht und war gescheitert. Der Universität Münster könnte dasselbe Schicksal drohen. Dort bemüht man sich derzeit um die AACSB-Akkreditierung. Allerdings haben zumindest einige der angebotenen fachspezifischen Executive-MBA-Programme inhaltlich kaum etwas mit einer Ge-

neral-Management-Ausbildung wie dem MBA zu tun.

„Eine Business-School hat ein komplett anderes Modell, mit einem völlig anderen Curriculum und anderen Professoren“, sagt Rolf Cremer, Dekan der China Europe International Business School (CEIBS) in Schanghai, eine der weltweit besten Managementschulen.

„Ich frage mich, ob die Anbieter verstanden haben, was ein MBA ist“

Jürgen Weigand, WHU

European School of Management and Technology, Berlin
ESMT. The business school founded by business.



25 Global Players
+1 School
3 Million Opportunities

FULL-TIME
MBA

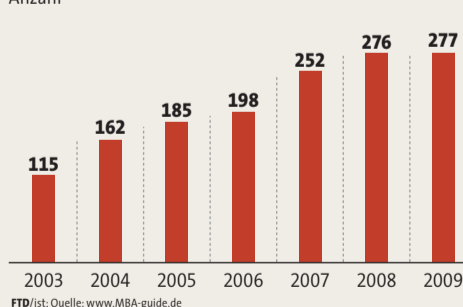
Business knows best what business needs. That is why 25 global players from Germany with a workforce of over 3 million founded ESMT. Let the unparalleled opportunities that these companies have to offer lift your career to new heights. Find out more at www.esmt-mba-berlin.org



Rasante Entwicklung

Anstieg Die Zahl der deutschen MBA-Programme ist in den vergangenen 20 Jahren rapide gewachsen. 1990 gab es drei Programme in Deutschland. Heute sind es 277. Die Entwicklung hat sich enorm beschleunigt: Kamen zwischen 1994 und 1999 nur 60 neue Programme auf den Markt, waren es allein zwischen 2006 und 2007 insgesamt 54.

MBA-Programme in Deutschland



INHALT

Nachfolge Mittlerweile gibt es auf Nachfolger zugeschnittene MBA-Programme, die den Juniorchefs das nötige Know-how vermitteln. |Seite 2

Personalchefs Weil die meisten keinen MBA gemacht haben, unterschätzen sie die Aus-

bildung. Mitarbeiter werden daher kaum dazu motiviert. |Seite 3

Motivation Nicht alle nutzen den MBA als Karriereprungbrett. Es gibt auch Ausnahmen. |Seite 4

Teilzeit Parttime- und Executive MBA werden

oft synonym verwendet, obwohl es ganz entscheidende Unterschiede gibt. |Seite 5

Schulporträt Was den MBA-Studiengang Unternehmensführung an der bayerischen Universität Augsburg besonders macht. |Seite 6